

BgA Rede AZ abschaffen 18.5. 2022

Als BgA kämpfen wir seit 5 Jahren kontinuierlich für die Abschaffung der Ankerzentren. Wie von uns vorhergesehen sind die Ankerzentren Abschiebelager, die die geflüchteten Menschen kasernieren und isolieren und versuchen ihren letzten Widerstandsgeist zu brechen. An unseren regelmäßigen Kundgebungen bieten wir den Geflüchteten eine unabhängige Anlaufstelle. In den Berichten darüber verleihen wir ihren Stimmen Gehör und bringen all das, was sie im Abschiebelager erleben, an die Öffentlichkeit.

Wir möchten heute zusammenfassend neben dem dauerhaften menschenunwürdigen Alltag an die vielen dramatischen Situationen, die so viele Geflüchtete hier erleben mussten, erinnern. Die Geflüchteten gaben dem Lager aufgrund der vielen Ablehnungen der Asylbescheide schon 2017 den Namen „negative Camp“. So wurde in Folge das Ziel der schnellen Abschiebung fernab von Öffentlichkeit von Anfang an gnadenlos umgesetzt. Innerhalb des Ankers gibt es für Geflüchtete keinen Raum, an dem sie sich sicher sein können. Besonders nachts wurden unzählige Polizeieinsätze mit Hunden durchgeführt. Dies hat dazugeführt, dass hier niemand wirklich in Ruhe schlafen kann. Zitat Geflüchteter: „Die Deutschen sagen, sie lieben Kinder, aber warum kommen sie mitten in der Nacht mit Hunden zu unseren Kindern? Sind unsere Kinder keine Menschen?“

Besonders schreckliche Szenen waren zu erleben, als ein Vater getrennt von seiner Familie abgeschoben werden sollte. Hinzu kommen die Razzien, auch sie mit massivem Aufgebot und Polizeihunden. Denn auch wenn das Eindringen von Polizei in Wohnungen als schwerer Eingriff in die Privatsphäre gilt, so hat Bayern das durch sein sogenanntes Integrationsgesetz in Kombination mit dem PAG für Geflüchtete massiv eingeschränkt. Asylbewerberunterkünfte wurden als „gefährliche Orte“ deklariert, so dass die Polizei nun grundlos jederzeit eindringen kann. Dies ist auch hier mehrfach geschehen und muss weiterhin skandalisiert werden! Unvergessen bleibt auch der Polizeieinsatz nach dem Tod einer geflüchteten Frau. Statt mit den Menschen im Lager zu reden eskalierte die Polizei die Situation dramatisch und machte die Geflüchteten dafür verantwortlich.

Neben der dauerhaften Angst und Anspannung sind die Geflüchteten verdammt zur Untätigkeit im Anker. „It’s so stressfull“ erzählen uns die Menschen, die an den Stand kommen. Oder „es gibt nichts, um die Zeit zu verbringen“. Sie sind permanenten Ein- und Ausgangskontrollen, Sammelverpflegung, einem minimalem Bargelddbetrag, dem Arbeitsverbot und Mehrbettzimmern ausgesetzt. Doch, so ein weiteres Zitat „Wir brauchen kein Geld, wir wollen arbeiten“.

Seit Corona wurden ihnen genau diese Unterbringung auch zum Angriff auf ihre Gesundheit. So haben die großen Coronaausbrüche nicht verwundert und es wurde in bekannt restriktiver Weise reagiert: Wochenlang wurden die Lager unter Quarantäne gestellt – es gab kein rein oder raus – anstatt Menschen Einzelzimmer zur Verfügung zu stellen und Abstand zu ermöglichen.

Ebenso möchten wir an verschiedene Hitzewellen erinnern, in denen die Menschen, in ihren aufgeheizten Containern ausharren mussten. Es gab seitens der Regierung

keinerlei Bereitschaft wenigstens Abhilfe durch Ventilatoren oder gar durch Umquartierung zu schaffen. Zitat Ombudsfrau: "Wir haben die Trinkmenge erhöht." Das ist nur eine kleine Zusammenfassung von all dem, was Geflüchtete hier erleben mussten und müssen. Und diese dauerhaften Missstände sind nur dadurch zu beenden, dass die Ankerzentren wieder abgeschafft werden.

Was alles möglich ist, erleben wir seit Menschen aus der Ukraine auch in Regensburg ankommen: Menschen kommen in Regensburg an, betreten das Lager zur Registrierung und können es wieder als freie Menschen verlassen. Sie entscheiden selbst, an welchen Ort in Deutschland sie fahren und müssen keine Angst vor Kontrollen der Polizei haben. Sie müssen kein retraumatisierendes Asylverfahren durchlaufen, müssen dadurch keine Abschiebung fürchten und können ab Juni Grundsicherung erhalten. Außerdem haben sie sofort die Genehmigung zu arbeiten. Wir begrüßen genau diese Behandlung und fordern sie für alle Geflüchteten. Ein erster Schritt ist die Ankerzentren zu schließen.

Abschließen möchte ich mit drei weiteren Zitaten von Menschen, die in den letzten Jahren zu uns an den Stand gekommen sind:

„Dieses Camp ist ein Gefängnis“

„Seit wir Geflüchtete sind, haben wir keinerlei Rechte“

„There is no humanity in this camp“

Aus all diesen Gründen, lasst uns das Lager abschaffen. No more Lager!